

Johann Friedrich Mayer

Daß der Altorffschen Herrn Theologorum Bedencken Herrn Mag. Horbio nicht zu staaten komme/ Stellet kürztlich für Jo. Friederich Mayer/ D.P.P.

Hamburg: Hamburg: Schultze: Neumann, 1693

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn791370771>

Druck Freier  Zugang



179 p. klug

51. 5. 7.

176 p.

20. 27.
78

108 p.

84 p.

32

27

35

p. 46.

55

p. 124

24

38

8.

8.

24

40.

35

10.

Fg - 10771 - 38.

Index.

1. Einleitung des Verf. zur Kritik in Kallstadt.
2. D. Dreißigste Nummer für den Verf.
3. C. Thomar in Befestigung des Verf.
4. D. G. B. Meyers Programma contra Visionistas.
5. L. Wulffs Lehren über die Natur und die ihre wichtige Anrede.
6. C. Verber Gründlicher Beweis.
7. Lehren über die Natur und die ihre wichtige Anrede.
8. D. Lagittars Einleitung.
9. Leichs Grundriss zum Ministerio und zum Kritik in Kall.
10. M. P. S. in der Kritik der Kritik.
11. Facult. Lips. Grundriss zum Kritik.
12. D. Casparij de Caritate et Veritate.
13. M. P. S. in der Kritik der Kritik.
14. Simonis Superioris Pavoris alio.
15. D. Neumanns Synopsis ex omni Fanaticorum.
16. D. F. U. Culij de vario hominis statu.
17. D. H. Meieris de lumine caliditate, ab ingenito.
18. D. Beieris de rebus tuleria gloriosa.
19. M. G. Weisij de Criticismo subtili.
20. Fr. Hoffmanni de Affectu Cataleptico.
21. Francisci Harnischii quæstiones Philo.
22. D. Generis Criticorum Thom. Societatis.
23. D. Hinckelmanns 40. hujus Jac. Hoffmann.
24. F. F. M. C. D. Harnischii Harnischii.
25. D. Hinckelmanni Detectio fundamenti Harnischii.
26. Protocollo Harnischii Philo. mit Harnischii.
27. Ministerij Harnischii. Harnischii Harnischii.
28. D. Meieris Harnischii.
29. Harnischii Harnischii. Theology. D. Meieris Harnischii Harnischii.
30. D. Meieris Harnischii Harnischii. Harnischii Harnischii Harnischii.
31. Harnischii Harnischii Harnischii. Harnischii Harnischii Harnischii.
32. Harnischii Harnischii Harnischii. Harnischii Harnischii Harnischii.

Daß
der Altorffschen
Herrn THEOLO-
GORUM

Bedencken

Herrn Mag. HORBIO nicht zu
staaten komme/

Stellet kützlich für

So. Friederich Mayer/D.
P. P.



HAMBURG/ Im Schulzischen Buchladen/

Gedruckt bey Conrad Neumann/ E. E. Rahts
Buchdrucker/ 1693.



Im Nahmen **E. S. S. U.**!

Geehrter Leser.

Es ist heute ans Tage-Licht kommen ein Theologisches Bedencken/der Hochlöblichen Universität Altorff auff die Frage: Ob ein Prediger/der das Büchlein von der Kinder-Zucht/Klugheit der Gerechten genandt/zum Druck recommendet/und einigen Leuten verehret/könne vor einem Quäker/Käzer/Meineydigen Mann/declariret/und in Bann gethan werden? Wodurch Herz Horbius und sein Anhang sich nicht eines geringen Sieges versichert.

Nun hat man sich gleich Anfangs über die Unbeständigkeit des Herrn Horbii und seiner Vertheidiger wundern müssen/wie sie so bald seyn Freunde der Universitäten und Theologischen Facultäten worden/da für weniger Zeit/theils in öffentlichen Schriften/theils in Privat-Discourfen, sie die Universitäten/und absonderlich die Theologischen Facultäten sehr hart tractiret/und von denen H. Hn. Professoribus Theologiae, so Systemata lesen/fleißig disputiren/nicht schände genug haben urtheilen können/ja wohl gar frevenilich geurtheilet: Sie wüßten auff allen Evangelischen Universitäten nicht mehr als zweene rechtschaffene Professores Theologiae, die die Bibel verstünden. Allein/es wird der unbeständige Geist sich mehr offenbahren. Wir haben hier in dieser guten Stadt lebendige Exempel. Es war biß dahero wider dieser Leute Gewissen/das sie denen Löblichen Aemptern beystehen/und E. E. Raths Decreta ablesen solten/

solten/ das wäre/ ihrer Aussage nach/ wieder die Christliche Liebe/ wider alle Billigkeit. Sie könnten nicht anders/ als darüber zu GOTT seuffzen. Aber jeho/ da man siehet/ daß benebenst andern eyfferigen Christen die Löblichen Aempter ihnen die Larve abziehen wollen/ will man alles gerne ablesen/ und rühmet sie nun auff öffentlicher Cansel: Es wird noch schöner kommen/ meine Lieben! Die Leute gehen mit uns um/ wie ein Rechenmeister mit seinen Rechenpfennigen. Wer ihnen etwas zum Vortheil spricht/ den legen sie oben an / und muß gleich 1000 gelten / da er sonst / als er ihren Neuerungen sich widersetzte/ kaum eine einzele Zahl bedeutete. Aber wie kan es anders gehn/ wann man das Interesse zum Grunde seiner Handlung hat?

Doch will ich des Herrn Horbii Favoriten, kühnlich unter die Augen sagen/ daß dieses erhaltenen Bedenkens sich Herrn Horbiius nicht zu getrösten habe. Soll die Antwort ihn trösten/ so muß die Frage von ihm gehandelt haben; Daß sie aber gar einen andern Mann als Herz Horbium fürgestellt/ beweise ich. Die Frage/ worauff das Bedencken antwortet/ lautet also:

Ob ein Prediger / der das Büchlein von der Kinderzucht/ Klugheit der Gerechten genandt/ zum Druck recommendet und einigen Leuten verehret / im übrigen zu allen Zeiten sich an GOTTES Wort und unsere Libros Symbolicos gehalten / und der gesambten Kirchen Vorsteher Zeugniß hat seiner führenden reinen Lehre und unsträfflichen Wandels / auch die Errores so dem Büchlein imputiret werden / er aber darin nicht finden noch erkennen kan/ von Herzen detestiret/ könne vor einen Quäker/ Käzer/ Meimeydigen Mann/ declariret/ und in Bann gethan werden?

Ein solcher Prediger ist Hr. Horbiius nicht. Dann (1) hat er sich nie zu allen und jeden Zeiten an GOTTES Wort/ und unsere Libros Symbolicos gehalten. Die Herren Theologi zu Altorff belieben mich zu berichten/ damit aus einer grossen Anzahl ich nur wentaer gedенcke/ ob die Redens-art: Gott mache uns gerecht/ durch die Zurechnung der Gerechtigt. Christi unWirkung eines gerechte Wandels eine Redens-art sey/ so mit GOTTES Worte und unsern Libris

Symbolicis übereinkomme? Ich weiß / daß sie einer für alle / und alle für einen Nein sagen werden. Dieses aber hat Herz Horbius für 2. Jahren in einer öffentlichen Schrift / **Christliches Gedenc-Büchlein** genandt / gelehret pag. 136. Was in seinem Catechismo, welchen er lange heraus gegeben / für unziemende / und mit unsern Glaubens-Büchern nicht übereinkommende Redens-ahrten gestanden / ist am Tage. Warumb er zu Trarbach suspendiret / und seines Ampts endlich gar erlassen worden / machet ihn / besäße des Zeugnißes der Theologischen Facultät zu Strassburg gewis irriger Lehre sehr verdächtig. Sodas in Betrachtung solcher Abweichung der selige Herz D. Boebel (wie in dieser guten Stadt noch rechtschaffene Leute leben / soes aus seinem Munde gehöret) mit einem Wehe Hamburg bedauert / daß Horbius ihrer Kirchen Pastor werde. Weil dann ein so verdächtiger Mann eines Schwermers Buch / welches (will man den Worten und dem Sinn des Verfertigers nicht Gewalt thun) man nicht anders / als der Schwermers selbst im Sinne gehabt / erkläremuß / ausgetheilet / und recommendiret / auches noch schützet / so kan ihm ein Fehler sonst ungescholtener Lehrer / und die gute doch ungegründete Präsumpcion derer Herren Theologen zu Altorff / nicht zu statten kommen.

Zum andern kan vom Herzn Horbio nicht gesagt werden / daß er ein solcher Prediger sey / der der gesambten Kirchen Vorstehere Zeugniß habe seiner führenden reinen Lehre. Dann jeho nur einen zu nennen / ein fürnehmer Vorsteher / ein Mann / der für einen sehr klugen Mann gehalten wird / zu mehr als einen mit grossen Betheurungen gesprochen: Horbius predige und lehre also / daß entweder die Leute müßten Atheisten werden / oder sie müßten verzweifeln. Dieser Vorsteher wird sein Wort nicht läugnen / und / weil er ein ehrlicher Mann ist / was er zu so vielen gesprochen / nicht wieder zurücke nehmen: Wiewohl man ausser diesem auch noch mehr aufführen kan.

Drittens wird gefragt / vom einem Prediger insgemein / wer ein irriges Büchlein ausgetheilet / ob er ein Meinendiger hiedurch worden

worden sey/ nicht aber von einem Prediger in Hamburg. Da dann Zweiffelsfrey die Herren Theologi, wann sie unsere Kirchen-Ordnung gewußt/darinnen mit Eyde sich ein Prediger verbindē muß/ keine unnötige/ unnütze/ unbekandte/zänckische Disputationes, keine neue zweiffelhafte Opiniones oder Reden für der Gemeine auff dem Predigstuel / oder sonst / einzuführen / oder zu erregen / von einigem Articul der Lehre / dadurch ein einfältiger Christ geärgert / verwirret / und zwischen den Predigern / und in der Gemeine / Uneinigkeit / Hader / Zwiespalt / und Secten möchten angerichtet werden / einen solchen Prediger / der Bücher mit dergleichen Redens-arten ausgeheilset/gelobet/auch geschüzet / für einen Meyncydigen würdengewurtheilet haben.

Aus welchen drey Stücken dann abzunehmen / daß / weil das Bedencken von einem ganz andern Manne / als Herz Mag. Horbius ist / handele / was darinnen tröstliches / gedachter Herz Horbius sich nicht habe anzunehmen.

Ferner wolte ich auch wohl das Bedencken selbst untersuchen / dann Ich von Herzen gesthe / daß um vieler Uhrsachen willen Ich mit selbigem nicht einig / bin auch erbötig / denen Herren Theologis zu Altorff hiervon meine Gedanken / wann es ihnen gefällig / zu eröffnen. Für jetzo will Ich nur kürzlich berühren / daß die wichtigsten von ihren rationibus decidendi, oder von ihren Uhrsachen / daß sie also und nicht anders gesprochen / Herz Horbius selbst nicht für tüchtig und bündig halte.

Die erste Haupt Uhrsache ist / weil auch unserer Lehrer öfters irriger Lehrer Bücher heraus gegeben. Nun siehet auch ein Einfältiger / daß diese Uhrsache von wenig Nachdruck sey. Dann man fragt nicht / was geschehen / sondern was geschehen sollen. Man weiß / wann zweene einerley thun / es nicht einem wie dem andern ausgeleget werde. Es ist nicht unverborgen / daß unsere reinen Theologi solches auch nicht gerne gesehen / sondern gewaltig darüber geeifert. Allein Herz Magister Horbius, welcher die Pia Desideria des Herrn Doct. Speners, sambt ihren Appendicibus überaus hoch hält / hält selbst.

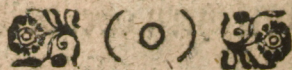
selbst nichts von dergleichen Leuten / die Bücher von der Gottseligkeit frembder Religions-Verwandten denen Leuten loben. Dann so lauten die Worte in dem andern Appendice piorum desiderum pag. 341. *In delectu Autorum legendorum* solten freylich nicht *vaga recommendationes* & *opiniones* dominiren. Ich wundere mich / warumb doch die *Praxis Pietatis Anglica*, der Sonthom / Dycke *ic.* vor Gerhardo, Cramero, Hunnius &c. sollen den Vorzug haben / da doch ein heimlich Biff in allen steckt / wie auch nur in Neuberger's Betbuch / *ic.* Und hingegen die reinen *Theologi* alles mit sicheren Red-
 Ahren vortragen. So möchte ich auch einem anfangenden *Studio* weder den *de Kempis*, noch den *Taulerum*, noch den *Käysersperger* / noch den *Staupitium* vorlegen / ohne wann er schon *consolidiret* ist / aus ihnen die *consonam nostræ confessionem* zu bestätigen. Mit wie vieler Duncelmüß ist noch alles bey ihnen umbgeben? So wil ich ja lieber das herausgeschmelzte / als das noch im Quark- und Hornstein steckende Gold. Daß aber Herr LUTHERUS Sehl. solche rühmet / thut Er das / weil Er (1) aus ihnen die *consonanz* erweisen konte / (2) noch keine bessere von neuen hatte. So viel Irrthümer und Kezerereyen nun heutige unser Lehrer in ihren Vätern und selbst erlebt; Je *discretius* können sie von der Göttlichen Lehrereden / und alles das Gute / so sich in den alten und halb-alten (die ich *magna cum cautione*, fürchtende / *ne lateat anguis in herba*, lese) befindet / als *sapius membra luxata ut ut bona*, *suo quavis loco ordine, pondere* vorbringen.

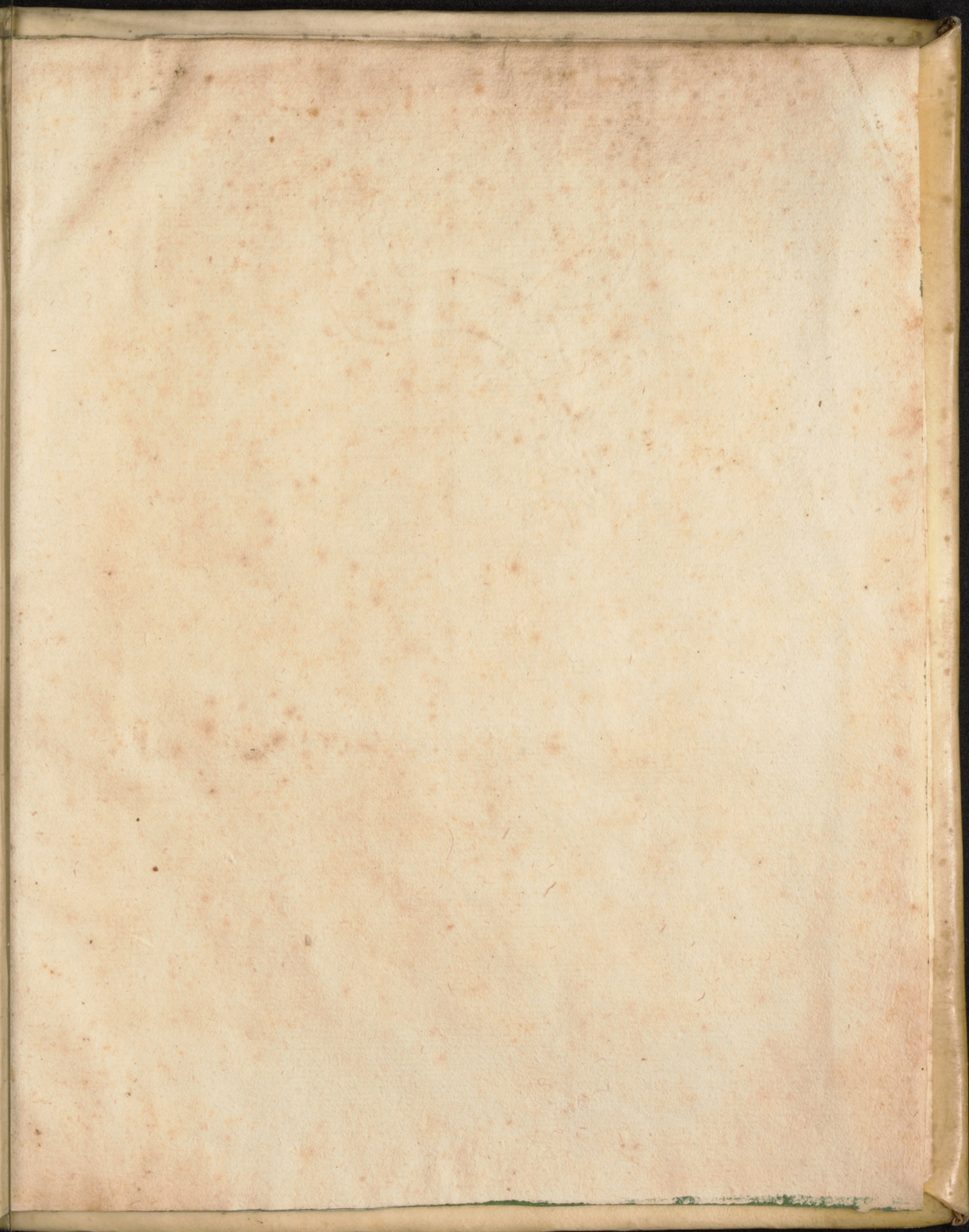
So ist auch Herr Mag. Horb mit denen Herrn Theologen nicht einig / wann sie halbstarriges fortpflanzen und vertheidigen der Kezererey zu einem Kezer ersodern. Dañ in einer *Disputati-*
 on, so

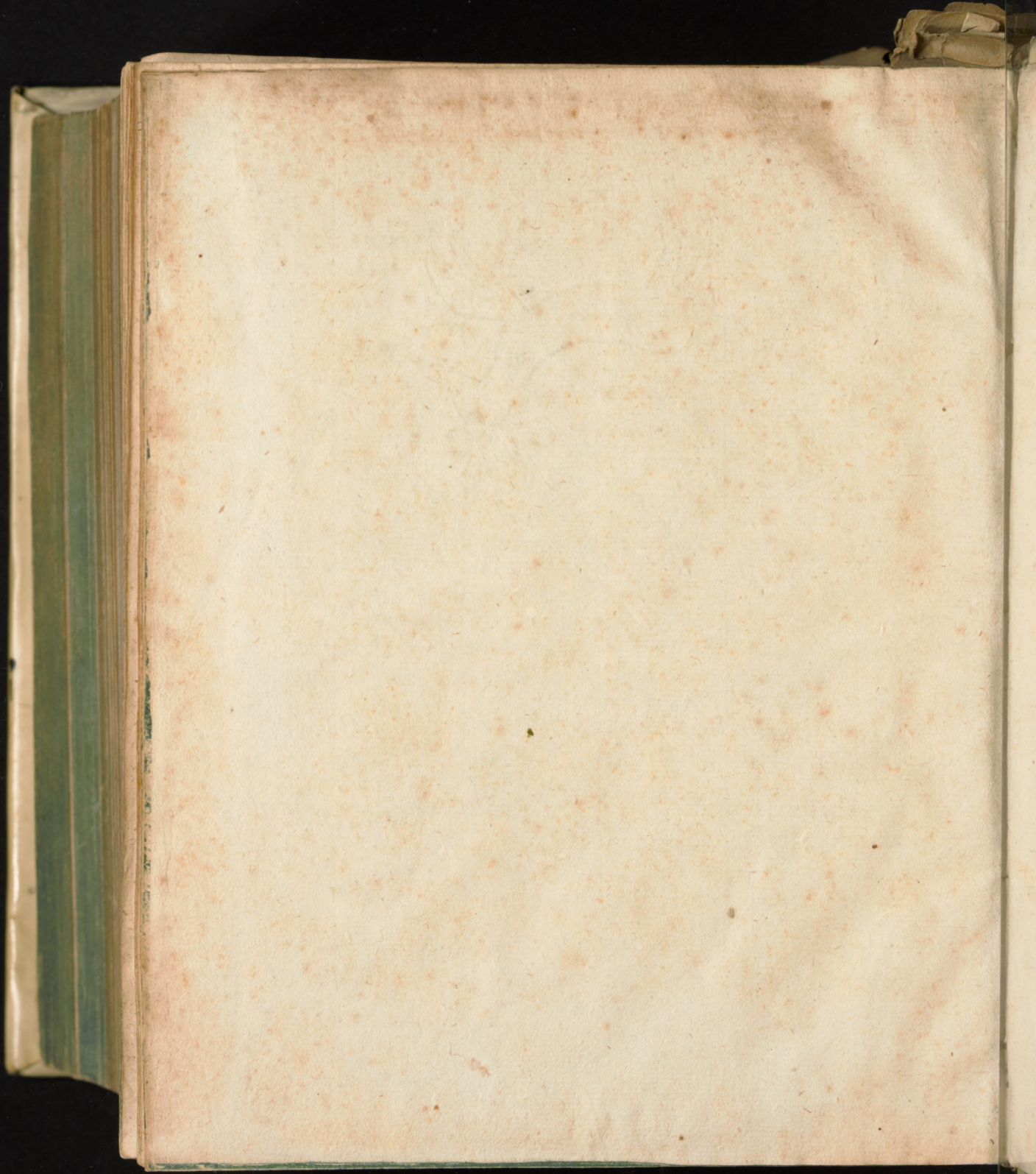
on, so er unter dem Sehl. Herrn D. Boebel de hæresi, oder von der Kezerey/gehalten/ pag. 43. beschreibet er die Halsstarrigkeit eines Kezers also: daß es schon Halsstarrigkeit genug bey einem Kezerey/so derselbe/da er eines andern könnte unterweisen werden/die Gelegenheit zu lernen versäumet/ wann er dem Urtheil der andern Propheten sich nicht unterwerffen/ und von ihnen sich nicht wil unterweisen lassen/ welcher nicht zulassen wil/ daß seine böse Sache untersücht und verhöret werde. Und endlich schliesset er diese Halsstarrigkeit p. 45. mit den Worten der Wittenbergischen Theologen; *Ob signamus locum, lauten seine Worte/ responsione gravissima Celeberrimorum Wittebergensium Theologorum quaestioni Syncretistica: Ob irrige Lehren an sich selbst/ oder allein die Halsstarrigkeit/sür verdamlich zu achten? data, qua sic habet: Es wollen zwar etliche unzeitige Friedenmacher/daß auch die jenen nicht zu verdammen/ welche Lehren/so den Grund des Glaubens aufheben/vertreten/ weil sie nicht sehen und erkennen/ daß durch solche ihre Lehren der Grund des Glaubens aufgehoben werde/ dahero wann sie nur nicht wieder ihr Gewissen/ aus muthwilliger Blindheit/ Bosheit und Halsstarrigkeit solches thun/ dieselben nicht aus der Geistlichen Gemein- und Bruderschaft zu setzen seyn: aber solchergestalt würden auch die Juden/Türcken/Heyden/nicht auszuschliessen oder zu verdammen seyn/ dann alle sich behelffen könnten/ daß sie nicht sehen und erkennen/ wie durch ihre Lehre der Grund des Glaubens aufgehoben werde/ auch wider ihr Gewissen der Wahrheit widerstreben/ sondern ihre Lehre für wahr halten/ wie dann dannenhero die Arminianer dahin gehen/daß man die Socinisten Photinianer, Wiedertäuffer/ nicht verfezern oder verdammen soll/ weil sie*

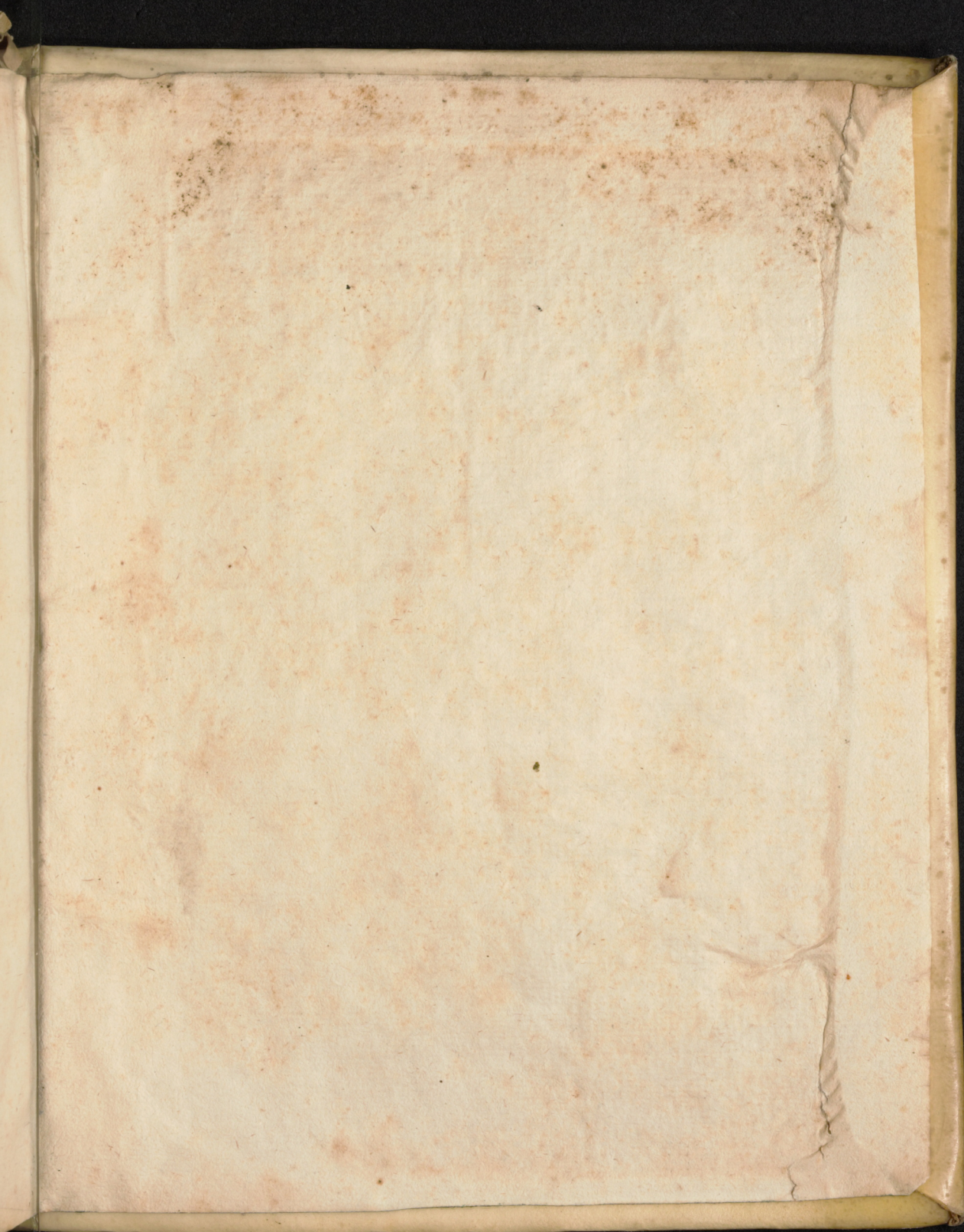
sie nicht sehen noch erkennen / solches ihnen auch noch nicht deutlich vorgestellet worden / daß sie in ihrem Gewissen überzeuget würden / daß durch ihre Lehre der Grund des Glaubens auffgehoben werde / denen aber desfalls die Reformirten selbst widersprechen / wie aus den *arcanis Arminianismi Nicolai Vedelii* sonderlich zu sehen. Ein Gift bleibt ein Gift / ob man selbiges gleich nicht erkennet: Also ist die Seelen Gift der Kezereyen / wann selbige schon nicht dafür gehalten werden / gleichwohl ein Gift und kan der Seelen schaden. Die Halbstarrigkeit häuffet zwar die Verdammniß; Aber wann ein Irthumb an sich selbst den Grund des Glaubens auffhebet / so hilfft es nicht / daß / der damit eingenommen ist / vorwenden wolte / er könnte solches nicht sehen. Man hat auch in der alten Kirchen es nicht geachtet / ob die Kezer es gestehen oder nicht gestehen wollen / wie ihr Irthumb des Glaubens Grund auffhebe / sondern ob in Wahrheit / dadurch der Glaube auffgehoben: Darh die falschen Apostel selbst gestunden nicht / daß durch ihre Lehre von Nothwendigkeit der guten Wercke zur Seeligkeit / des Glaubens Grund auffgehoben würde / gleichwol aber wurden sie deswegen von St. Paulo verdammet / als die ein ander Evangelium predigten / und Christum verlohren hätten.

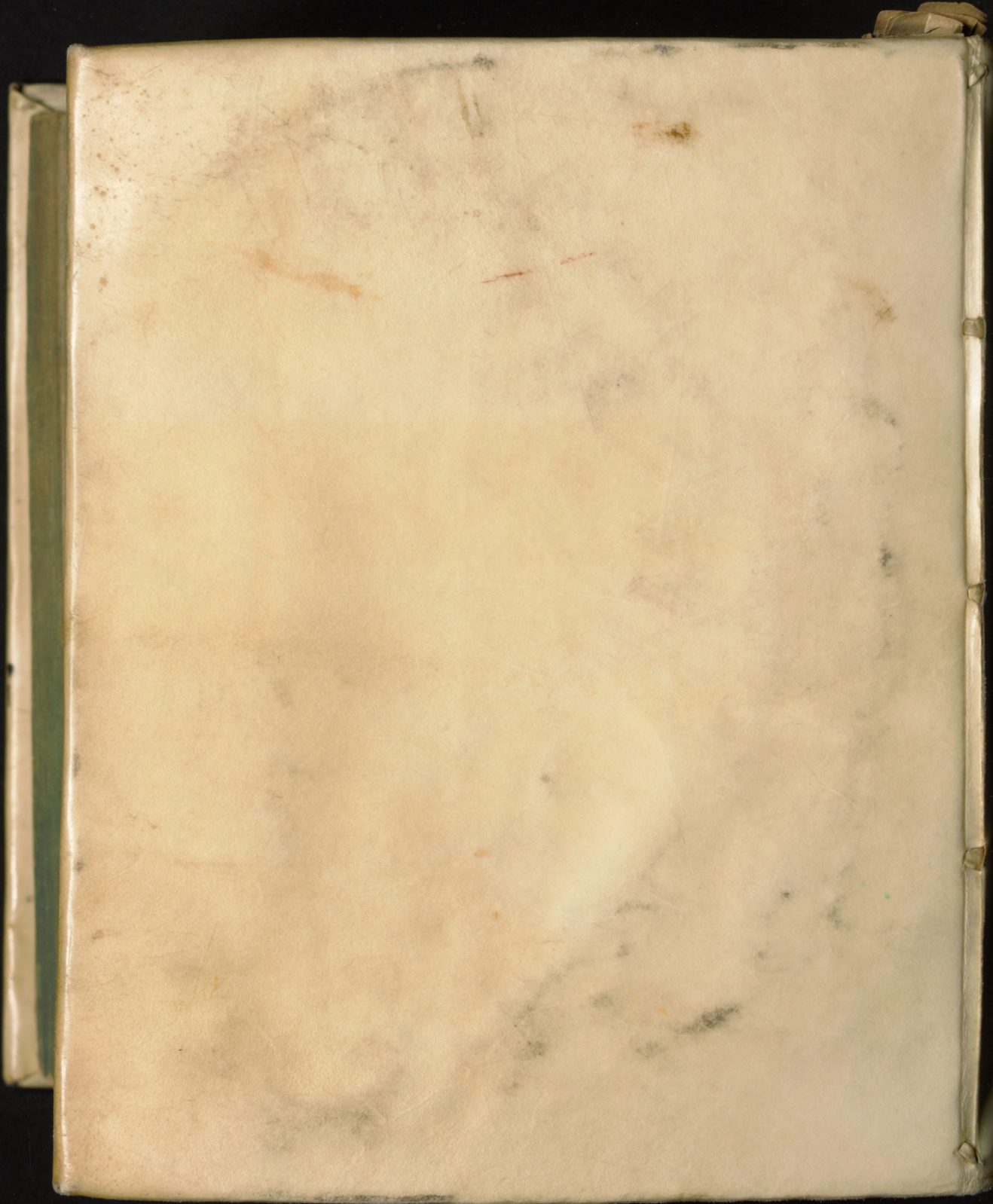
Und mit diesen Worten schliesse auch ich diese kurze Fürstellung / anhängende die Ermahnung Pauli in der Epistel an den Titum III. 10.
 11. Einen Kezerischen Menschen meide / wann er einmahl und abermahl ermahnet ist / und wisse / daß ein solcher verkehret ist / und sündiget / als der sich selbst verurtheilet hat.

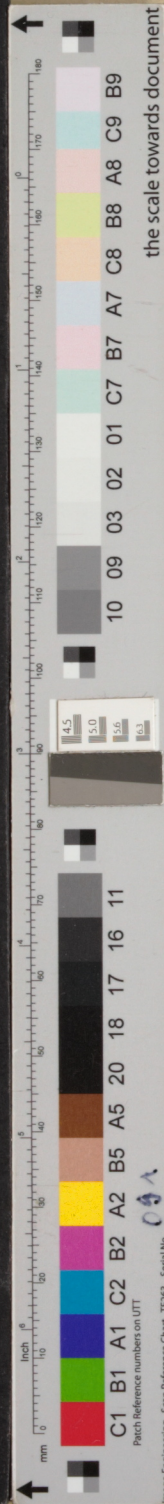












☀ (5) ☀

hoffen werde p. 68. lin. 3. Die Freyheit des Willens
rall in diesem Büchlein gelehret/sonderlich p. 8. lin.
14 Fähigkeiten und Kräfte der Seelen gehandelt
unserer Seelen gegeben: Dahin gehören auch dies
lin. 20. die Thür/durch welche Gott mit seiner
Gnade zu uns kommt/ist das Verlangen der Seelen
ansonst das Herze oder den Willen nennet: Die-
siger Anfang und erster Ursprung des geistlichen Le-
ben.

Glaubens/Articul im Catechismo werden p. 47.
eben als grobe und dunckle Abrisse von Göttlichen
p. 53. lin. 23. wird gelehret/ daß wir damit müs-
sen/ biß es Gott gefalle/ etwas klärers hierüber
in Leben sehen zulassen. P. 33. lin. ult. stehet hiervon
So lange Gott das Auge unserer Seelen noch
hat / daß wir durch sein Göttliches und übernat-
ürliche die hohen Sachen sehen/ so müssen wir ungeschick-
lich sein/ was Gott uns davon saget. P. 47. lin. 22.
zu gethan/ daß Gott unsere grobe und ungeschick-
lich machen zerstäube/um uns die lautere Schönheit seiner
Sachen zulassen. Kan also die innerliche Erleuchtung
als die Schrift offenbahren. Gottes Lieb und
Menschen wird eingeschrencket p. 4. lin. 16. da dies
en: Man muß Gott betrachten als einen Liebhaber
sehen/indem er die/so seinen Willen thum/ewig glück-
lich machen / alle andere aber alles guten berauben
sich lassen will. Der Gerechtigkeit Gottes wird allein
daß die Menschen/also auch die Frommen/sterben/
daß auch die guten von Kranckheiten geplaget wer-
den p. 3. und den Gottlosen in diesem Leben es wohl er-
gehen. 20. Die drey Verfohnen in der Gottheit werden
unterschieden p. 52. lin. 24. als die drey Eigenschafft-
ten

A 3